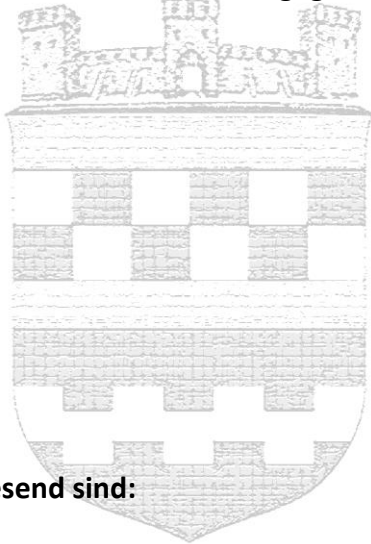


5. Sitzung

des Ausschusses für Soziales, Kultur und Integration der Stadt Bergneustadt
in der Begegnungsstätte Krawinkel-Saal, Kölner Str. 260



Sitzungstag

09.05.2022

Beginn:

18:00 Uhr

Ende: 19:55 Uhr

Anwesend sind:

Tugyan Nur Ardic	Stadtverordnete		
Tanja Bonrath	Vorsitzende	Nadja Hepner	Sachk. Bürgerin
Erdogan Caylak	Stadtverordneter	Reinhard Sakowski	Sachk. Bürger
Doris Klaka	Stadtverordnete		
Axel Krieger	Stadtverordneter		
Sonja Nemitz-Günther	Stadtverordnete		
Dr. Christoph Stenschke	Stadtverordneter		

Es fehlten entschuldigt:

Stve Wolfgang Lenz, Lisa Marie Pütz

Anwesend von der Verwaltung:

AV Uwe Binner
StVRin Claudia Adolfs
StOI Stephan Halbe
Dipl.-Sozialpäd. Michael Morfidis

Gäste:

Siegmar Brings, Silvia Kaase – Ökumenischer Hospizdienst Gummersbach e. V.
Dez. Schmallenbach, Herr Töllner – Oberbergischer Kreis

Tagesordnung

5. Sitzung

des Ausschusses für Soziales, Kultur und Integration der Stadt Bergneustadt

am 09.05.2022

TOP	Beschluss- Vorl.-Nr.	Bezeichnung des Tagesordnungspunktes	Seite
------------	---------------------------------	---	--------------

Öffentliche Sitzung

- | | | | |
|----|--|---|-------|
| 1. | | Vorstellung der Arbeit des Ökumenischen Hospizdienstes Gummersbach e. V. | 3 - 4 |
| 2. | | Übersicht über die Leistungen der Kreisjugendhilfe in Bergneustadt. Bericht des Oberbergischen Kreises von Dez. Schmallenbach und Herrn Töllner | 4 - 5 |
| 3. | | Mitteilungen | 5 |
| 4. | | Anfragen, Anregungen, Hinweise | 6 |

Nichtöffentliche Sitzung

- | | | | |
|----|--|--------------------------------|-------|
| 5. | | Mitteilungen | 6 |
| 6. | | Anfragen, Anregungen, Hinweise | 6 - 7 |

Öffentliche Sitzung

Die Vorsitzende begrüßt die Anwesenden und stellt fest, dass form- und fristgerecht eingeladen wurde.

1. **Vorstellung der Arbeit des Ökumenischen Hospizdienstes Gummersbach e. V.**

Herr Siegmar Brings als einer von 4 Koordinator/inn/en des Ökumenischen Hospizdienstes dankt für die Gelegenheit, den Verein vorzustellen. Dazu nutzt er die unter www.hospiz-gm.de zu findende Präsentation.

Der Verein trage zwar die Ortsbezeichnung Gummersbach im Namen, sei aber immer auch für Bergneustadt zuständig gewesen. Ca. 50 % der Kontakte kämen aus Bergneustadt, auch etwa die Hälfte der 50 Ehrenamtler des Vereins. Deshalb habe man sich für die Einrichtung eines Standorts in Bergneustadt entschieden, der 2021 eröffnet worden sei. Die Resonanz sei bereits hoch, der Standort in einem kleinen ehemaligen Ladenlokal in der Kölner Str. 265 von der Lage her optimal.

Aufgabe des Vereins sei die spirituelle Begleitung schwer kranker und sterbender Menschen im Sinne eines Zur-Seite-Stehens, auch die Betreuung der Angehörigen gehöre dazu. Das geschehe im häuslichen Umfeld und im Krankenhaus. Dauer und Art der Begleitung richteten sich nach dem Wunsch der Betroffenen.

Wichtig sei die Zusammenarbeit in einem Netzwerk mit Ärzten, Pflegeheimen und -diensten sowie anderen Hospizvereinen. StVRin Adolfs ergänzt, dass auch mit der städtischen Senioren- und Pflegeberatung zusammengearbeitet werde.

Die ehrenamtlichen zurzeit 47 Mitarbeiterinnen und 3 Mitarbeiter müssen einen Befähigungskurs absolvieren (80 Stunden, mit Praktikum). Das sei Voraussetzung für die Förderung durch die Krankenkassen.

Stv. Klaka ist eine der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, als solche müsse man die Arbeit „leben“. Die Arbeit des Vereins sei eine Bereicherung für die Stadt. Dem schließt sich Stv. Dr. Stenschke an und findet mit Blick auf die Lage des Standorts, in manchem sei Bergneustadt attraktiver als Gummersbach.

Die Betroffenen fänden über das Netzwerk, den offenen Trauertreff, Zeitungsanzeigen oder auf Empfehlung zum Verein, so Frau Silvia Kaase, eine weitere anwesende Koordinatorin des Vereins, auf Frage der Vorsitzenden. Aktuell würden 85 laufende Fälle betreut, so Herr Brings. Bei Rückfragen aus dem Personenkreis der ukrainischen Flüchtlinge würde man sich auch um Betroffene unter diesen küm-

mern, erklärt er auf Frage von Herrn Sakowski.

Die 50 ehrenamtlichen Kräfte seien ausreichend, erklären Frau Kaase und Herr Brings auf Frage der Vorsitzenden, bei zu vielen könnte die Qualität leiden.

Die 3 Koordinatorinnen und der Koordinator seien Teilzeitbeschäftigte mit Entgelt und Fachausbildung in bestimmten Berufen. Ständige Fortbildung sei Voraussetzung für die Förderung. Außerdem finanziere sich der Verein aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden.

Die Vorsitzende dankt herzlich für die Vorstellung der Arbeit.

2. **Übersicht über die Leistungen der Kreisjugendhilfe in Bergneustadt. Bericht des Oberbergischen Kreises von Dez. Schmallenbach und Herrn Töllner**

Zunächst gibt Dez. Schmallenbach einen Überblick über die derzeitigen Rahmenbedingungen des seit 2007/08 umorganisierten Jugendhilfebereichs, für den in einem 2018 in Auftrag gegebenem Gutachten des Instituts IN/S/O ein neues Konzept entwickelt worden sei. Daraus habe sich eine Empfehlung für mehr Prävention ergeben. Dazu sollten sogenannte Familienbüros beitragen, und in Bergneustadt eines der ersten eingerichtet werden. Aus dem empfohlenen Konzept würde sich ein Mehrbedarf von 20 Stellen im Jugendamt des Kreises ergeben, hauptsächlich im Allgemeinen Sozialen Dienst für die Kommunen, aber auch in einer Koordinierungsstelle beim Kreis, so Herr Schmallenbach auf Frage von Herrn Sakowski. Größter Kostenfaktor sei die Kindertagesbetreuung.

Anhand einer Präsentation stellt Herr Töllner dar, wie sich die Ausgaben der Jugendhilfe für die Stadt Bergneustadt ergeben. Tatsächlich hätten sich lt. Statistischem Bundesamt die Ausgaben der Kinder- und Jugendhilfe von 2009 auf 2019 verdoppelt. Die Folgen der Covid19-Pandemie würden die Jugendämter noch lange beschäftigen. 2020 hätten die Ausgaben der Kreisjugendhilfe für 9 Kommunen bei 109,4 Mio € gelegen. Der Bergneustadt zuzuordnende Gesamtaufwand belaufe sich dabei auf 10,84 Mio. €. Das Umlagesystem sei dynamisch, „Geber“- könnten rasch zu „Nehmer“-Kommunen werden.

Die starke Steigerung der Kosten in letzter Zeit erklärt Herr Schmallenbach mit gestiegenem Bedarf der Familien, höherer Geburtenrate und höherer Zahl von Kita-Plätzen auf dahingehende Frage der Vorsitzenden, und Herr Töllner auf deren weitere Frage, die Elternbeiträge machten etwa 2/3 der Finanzierung der Kita-Plätze aus.

Auf Frage von Stv Caylak nach den Zahlen der Jugendlichen in Bergneustadt wird zugesagt, diese später zum Protokoll nachzuliefern. Anm. d. Schriftführers: Mitgeteilt wurden für Ende 2021 folgende Zahlen: 3999 Kinder und Jugendliche im Alter

von 0 bis 21 Jahren in Bergneustadt, davon 216 vom Kreisjugendamt betreute Fälle, in allen 9 Kommunen zusammen 1406 Fälle.

Den Vertretern des Jugendamts zufolge gibt es nicht ausreichend Bewerber/innen für die benötigten weiteren 20 Stellen. Dem solle unter anderem mit einem Personalentwicklungskonzept, Werbung in Universitäten und Werkverträgen mit Fünft- bzw. Sechstsemestern begegnet werden. Nach Sicht Stv Dr. Stenschkes könne das Problem auch darin liegen, dass das für Hochschulabsolventen attraktive Konzept auf der Homepage des Kreises nicht erkenntlich sei.

Stv Krieger gibt seiner Verärgerung darüber Ausdruck, dass die nach seiner Meinung hervorragende Sozialarbeit in der Stadt Bergneustadt seitens der Vertreter des Kreises nicht angesprochen worden sei. Auf seine Frage, wie die Zusammenarbeit des Kreisjugendamts mit der örtlichen Sozialarbeit forciert werden solle, erwidert Herr Schmallenbach, dass die Angebote vor Ort gebündelt, vernetzt und an die Familien herangetragen werden sollten. Die Leistungen der Vergangenheit kleinzureden, sei nicht beabsichtigt gewesen.

Die Familienbüros hätten eine vielfältige Bandbreite, würden an bestehende Netzwerke angebunden, Schuldnerberatung, Seniorenberatung, Babybegrüßungsdienst etc. würden dort gebündelt, so Herr Schmallenbach auf Frage der Vorsitzenden, wie man sich diese Büros vorstellen müsse. Frau Adolfs ergänzt, in das von der Stadt Bergneustadt und der Gemeinde Morsbach in Zusammenarbeit mit dem Institut Familiengerechte Kommune e. V. entwickelte Konzept seien alle hier bereits existierenden Hilfen eingebracht worden. Herr Schmallenbach bemerkt, dass auch die Stadt Hückeswagen als Pilotkommune an der Entwicklung beteiligt gewesen sei. Das Aussehen der Familienbüros sei ortsabhängig. Die ersten Familienbüros würden Ende dieses, spätestens im Lauf des nächsten Jahres eröffnet.

3. **Mitteilungen**

StVRin Adolfs weist auf eine neue, überarbeitete Auflage des Familienratgebers hin. Die Ratsmitglieder hätten ein Exemplar in ihren Postfächer, für die sachkundigen Bürger/innen liegen in der Sitzung Exemplare zum Mitnehmen aus.

4. **Anfragen, Anregungen, Hinweise**

Die Vorsitzende erinnert an die Feier zum Stadtgeburtstag am kommenden Samstag und ruft zum Kommen und Mitmachen auf.

Des Weiteren beschreibt die Vorsitzende die Atmosphäre im Jägerhof für Familienfeiern als besonders.

Stv Dr. Stenschke erkundigt sich nach der Integration der ukrainischen Kinder u. a. in Schulen. StVRin Adolfs teilt mit, dass in der Hauptschule zwei Klassen mit Deutsch als Zweitsprache bestehen, weitere derartige Klassen würden demnächst nach Bedarf in der Realschule eingerichtet. Das Ganze werde von der Schulaufsicht gesteuert. Die Grundschulkinder seien recht gleichmäßig auf die drei Standorte verteilt und ins Schulleben integriert. Kita-Plätze stünden im laufenden Kita-Jahr so gut wie gar nicht bereit.

Dr. Stenschke bezeichnet das Beschulungsangebot als erfreuliche Nachrichten.